

Lukas 14,25-35

Die Kosten echter Nachfolge

Jesus ist wieder unterwegs. Zuvor war er eingeladen zu einem Festmahl bei einem Oberen der Pharisäer (14,1). Da er keine Stätte hat, an der er sein Haupt niederlegen konnte, wanderte er weiter. Uns ist nicht gesagt, wo er gerade ist und wohin er geht. Ich nehme an, weil er mit Pharisäern und Zöllnern und Sündern zu tun hatte, daß er vielleicht in Jerusalem war (14,1; 15,1).

Jedenfalls folgte ihm wieder eine große Menge Menschen nach, wohin er auch ging. Wir könnten erwarten, daß er froh darum ist, so viele Nachfolger zu haben. Aber falsch; er kennt die Menschen. Sie haben nicht begriffen, was echte Nachfolge bedeutet. Deshalb spricht er jetzt sehr harte Worte, die uns bis heute ärgern werden (vgl. Joh 6,60 ff)

### **Nachfolge Jesu ist teuer! (V. 26+27)**

Wenn wir das so lesen, dann könnte uns der Gedanke kommen: Was will Jesus eigentlich? Sollen wir jetzt die Menschen hassen oder lieben (6,27)? Der Schlüssel zum richtigen Verständnis sind die Worte "sich selbst". Der hasse sich selbst und alles, was ihm dazu dient, sich selbst in den Vordergrund zu stellen, sei es Materielles (was Jesus hier nicht anspricht), oder seien es die Menschen um uns herum. Wer Jesus nur so als Luxusartikel in seinem Leben haben will, sozusagen als frommen Schauer, der ist kein echter Nachfolger. Aber Jesus setzt noch eins drauf: Wer nicht bereit ist, sich auch kreuzigen zu lassen, der kann nicht sein Jünger sein. Wer nicht bereit ist, *alles* zu leiden, kann nicht sein Jünger sein. Zu welchen Menschen gehören wir: zu den Mitläufern oder zu den echten Nachfolgern?

### **Zwei Beispiele für Kostenüberschlagung (V. 28-33)**

Kein Mensch fällt eine Entscheidung, ohne sich über die Kosten oder Konsequenzen im klaren zu sein. Wir können lernen von einem Bauherren, der genau kalkuliert, ob seine finanzielle Lage es zuläßt, ein Bauvorhaben zu beginnen oder noch nicht.

Wir können lernen, wie ein Kriegsherr seinen Feind berechnet, um gegen ihn zu kämpfen oder besser mit ihm zu verhandeln.

Übertragen wir das auf unser geistliches Leben: Kann ich auf jegliche Selbstverwirklichung verzichten, um Jesus nachzufolgen?

Sicher ist der Verzicht auf Selbstverwirklichung ein lebenslanger Lernprozess. Aber ganz grundsätzlich: Will ich auf meine Vorstellungen vom Leben verzichten, oder lieber doch nicht?

Einige Beispiele, welche Vorstellungen wir vom Leben haben können:

Familie, Karriere (auch fromme Karriere), eigenes Haus, Vermehrung des eigenen Kapitals (sei es Geld oder Gut). Jeder kennt selber seine Götzen, die er nur ungern preisgibt (16,13).

Deshalb gibt Jesus hier indirekt die Antwort für echte Jünger (V. 33): Lossagen von allem, was uns hindert, ihm nachzufolgen!

### **Fazit dieser Rede Jesu (V. 34+35)**

Jetzt kommt ein gewagter Schritt: Wir sind das Salz der Erde. Jünger Jesu sind das Salz der Erde, und wenn die Jünger Jesu nicht mehr salzen, dann sind sie keine Jünger Jesu mehr. Das Salz wird weggeworfen, es hat seine eigentliche Funktion verloren.

### **Fragen, die uns beschäftigen sollten:**

- Was ist die Funktion eines Jüngers Jesu? Kommen wir dieser Funktion noch nach, als Einzelne, aber auch als Gemeinschaften?
- Wenn uns Jesus fragen würde nach solch harten Worten: "Wollt Ihr auch weggehen?" Was würden wir tun?

*Martin Brekle, Woringen*